Im Zeichen der atomaren Erblasten

Autor(en): **Buri, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 2: **Japajn und nun?**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-586536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Zeichen der atomaren Erblasten

Die SES hat letztes Jahr viel Kraft, Zeit und Energie in die Aufklärung über Atommüll gesteckt. Auf Bundesebene haben uns die Klimapolitik, die Revision des Stromversorgungsgesetzes, der Ausbau der Stromnetze und das Energieabkommen mit der EU besonders beschäftigt.

Foto: SES

Sabine von Stockar (SES) mit VertreterInnen der lokalen Widerstandsorganisationen: Anlässlich der SES-Medienkonferenz «Atommüll – so nicht!» wurden der neuen Energieministerin Doris Leuthard über 5000 Protestkarten übergeben.

Von **JÜRG BURI**
SES-Geschäftsleiter, juerg.buri@energiestiftung.ch

Auswahl SES-Highlights 2010

FEBRUAR. «SES goes Social Media.» Die Energie-Stiftung hat eine eigene Facebook-Seite. Hier können Interessierte neuste Medienberichterstattungen und andere Post anschauen und kommentieren.

MÄRZ. «Sonnenstrom aus der Wüste – Illusion oder sinnvolle Alternative?» Das war die Frage an der SES-Frühlings-Veranstaltung. Die Antwort des SES-Präsidenten Geri Müller: «Desertec ist eine Alternative zu Erdöl aus Afrika, nicht heute aber morgen.»

MAI. Nach der «Atommüllzeitung» im März erscheint im Mai die neue SES-Broschüre «Atommüll XY ungelöst: Vom Traum, eine technische Lösung zu finden». Auf 20 Seiten wird erklärt, was Atommüll ist und weshalb das Entsorgungskonzept der Nagra unvollständig und unbrauchbar ist. Die SES initiiert sechs Informationsveranstaltungen in den Standort-Regionen.

JUNI. «Klick den Mix» – und die 10-jährige Anna erklärt, was sie vom gewählten Strommix hält. In etwa so funktioniert das neue Strommixer-Spiel auf der SES-Website.

JULI. Mit Stromeffizienz und Erneuerbaren fährt die Schweiz wirtschaftlich besser als mit neuen AKW! Dies zeigt eine neue Studie von Infras im Auftrag der SES, anderer Umweltorganisationen, einzelner Städte und Kantone.

SEPTEMBER. An der gut besuchten SES-Fachtagung werden die Chancen der kommenden Energiekrise in den Vordergrund gerückt. Aber auf einem endlichen Planeten fällt es schwer, nur die Chancen sehen zu wollen. «Bald haben wir den Peak everything», das die Worte von Prof. Dr. Elmar Altvater. Mit der parlamentarischen Gruppe Peak Oil laden wir zur Veranstaltung «Die schmutzige Suche nach dem letzten Öl» ein. Wenig später ist der Golf von Mexiko voller Erdöl.

OKTOBER. Das E&U-Magazin der SES veröffentlicht den «Schaltplan zur Schweizer Atomstromwirtschaft». Die SES rügt das ENSI. Die Atom-Sicherheitsbehörde erteilt Blanko-Cheques für neue AKW, ohne zu wissen, welche Reaktortypen gebaut werden sollen, und ohne dass es den von ALPIQ, BKW und AXPO favorisierten Druckwasserreaktor überhaupt gibt!

NOVEMBER. An der SES-Abendveranstaltung «Markierung eines Atommülllagers für 1'000'000 Jahre» macht Professorin Susanne Hauser aus Berlin klar, dass dieses Problem unsere Vorstellungskraft schlicht übersteigt. Die SES und die regionalen Widerstandsorganisationen fordern an einer Medienkonferenz den Bundesrat auf, den Entsorgungsnachweis aufzuheben und das Sachplanverfahren neu aufzugleisen (siehe Foto).

Ganz herzlichen Dank an alle, welche die Arbeit der SES in irgendeiner Form unterstützt haben. <

ZAHLEN 2010

Mitglieder und GönnerInnen		Finanzen (prov.)	
Anti-Atomclub:	306	Einnahmen (inkl. Legat):	Fr. 1'316'063.–
Mitglieder:	5678	Ausgaben:	Fr. 1'316'388.–
SpenderInnen:	4511	Ausgabenüberschuss:	Fr. 275.–

PS1: Der detaillierte Jahresbericht und die Jahresrechnung werden an der Jahresversammlung vom 30. Mai 2011 vorgestellt. Die Einladung zur Jahresversammlung liegt diesem Heft bei. Danach können die Dokumente bei der SES bestellt oder auf der Website www.energiestiftung.ch heruntergeladen werden.
PS2: Die SES hat im Jahr 2010 keine rechtsgültigen Beschwerden eingereicht.

JETZT ANMELDEN !
unter www.energiestiftung.ch oder Tel. 044 275 21 21

Ein zentraler Eckpfeiler der Energiezukunft sind neben den erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz, dezentrale Produktions-, Versorgungs- und Konsumstrukturen. Regionen, Gemeinden und Private haben die Chance, ihre Energieversorgung verstärkt selber in die Hand zu nehmen. Die diesjährige SES-Fachtagung präsentiert Erfolge aus dem In- und Ausland und empfiehlt diese zur Nachahmung.

«Kommunale Initiativen können Schneisen schlagen für eine nationale Gesetzgebung», schreibt der kürzlich verstorbene Hermann Scheer in seiner Publikation «Energieautonomie».

DER UMBAU DES ENERGIESYSTEMS STEHT AN: Die Wärmeerzeugung und die Stromproduktion sind attraktive Gebiete, wo mit einheimischen erneuerbaren Energien schon heute tragfähige Lösungen und neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Der unausweichliche Umbau unseres nuklear-fossilen Energiesystems ist nicht nur Herausforderung, sondern auch eine grosse Chance für die Regionen. Gerade in ländlichen strukturschwachen Regionen gibt es eine starke Affinität zu erneuerbaren Energien. Bauern/Bäuerinnen, HandwerkerInnen und das Baunebengewerbe sind interessiert an den neuen ökonomischen Chancen, welche ihnen die Erneuerbaren bieten.

DIE REGION ALS HANDLUNGSRAUM FÜR DEN AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIEN: Dezentrale Strukturen sind geradezu das Markenzeichen von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Nicht erneuerbare Energieproduktion ist in aller Regel zentral. Die Produktion findet heute in zentralen Grosskraftwerken statt und die Kraftwerke sind im Besitz von wenigen Händen. Je kleiner und dezentraler die Strukturen hingegen, desto flexibler und schneller kann gehandelt werden. Gerade die erneuerbaren Energien sind es, die KleininvestorInnen Chancen bieten. Dezentrale Initiativen, dezentrale Energiepolitik heisst: Energiepolitik von unten!

POWER AUS DER REGION UND FÜR DIE REGION: Die Fachtagung soll mögliche Wege in eine kommunale Energieautonomie zeigen und zur Nachahmung motivieren. Die heute bereits existierenden und funktionierenden Positivbeispiele autonomer Selbstversorgung mit Erneuerbaren haben immense Überzeugungskraft. Dies soll die auch in der Schweiz vorhandenen Initiativen in den diversen Energieregionen stärken. Wichtig dabei ist, dass sich die Einzelinitiativen und Einzelplayer untereinander vernetzen. Ausserdem zeigt die SES-Fachtagung anhand ökonomischer Beispiele, wie eine erneuerbare Energieform nach der anderen innert Kürze Netzparität erreichen wird, was zusätzliches Vertrauen in die Erneuerbaren und die Energieeffizienz schafft.

REFERENTINNEN

- **Geri Müller,** SES-Präsident, Nationalrat Grüne
- **Dr. Stephan Singer*,** WWF International
- **Hans-Josef Fell,** MdB Bündnis 90 / Die Grünen
- **Dr. Bruno Abegg,** CIPRA
- **Katharina Lesch,** Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES

Praxisbeispiele:

- **Teresa Karayel,** Verbands-Gemeinde Weilerbach (BRD)
- **VertreterIn Gemeinde Mäder (A)***
- **Ulrich Nyffenegger,** Amt für Umweltkoordination und Energie Kanton Bern
- **Christiane Pietsch,** Projektleitung / Mitglied der Geschäftsleitung Energietal Toggenburg
- **Lukas Eichenberger*,** Energieregion Bern-Solothurn

Moderation:

- **Fiammetta Devecchi,** Eventorganisation + Kommunikationsberaterin

* angefragt